

Danziger Volksstimme

Einzelnummer 200 Mk.

Bezugspreis: Durch die Post u. Austrag. 4000 M. In Pommerellen 8000 M. paln. Anzeigen: Dießgepaltene Zeile 400 M., auswärts 600 M. Die Reklamzeile 1600 M., auswärts 2000 M. Arbeitsmarkt und Wohnungsanzeigen nach besonderem Tarif.

Organ für die werktätige Bevölkerung der Freien Stadt Danzig

Geschäftsstelle: Danzig, Am Spandhaus Nr. 6
Postfachkonto: Danzig 2945
Fernsprecher: Für Schriftleitung 720,
für Anzeigen-Aufnahme, Bestellungen
und Drucksachen 3290.

Nr. 107

Mittwoch, den 9. Mai 1923

14. Jahrg.

In Erwartung der englischen Antwort.

Im englischen Oberhaus hat gestern der Außenminister Lord Curzon die im Kabinett beschlossene Erklärung verlesen. Nach der Verlesung der Erklärung des Außenministers stellte Lord Birkenhead unter Beifall des Oberhauses fest, daß die Regierungserklärung vorzüglich formuliert und wohl abgewogen sei. Er sei davon überzeugt, daß es notwendig sei, zum Ausdruck zu bringen, daß Lord Curzon im Namen des gesamten Oberhauses und aller darin vertretenen Parteien gesprochen habe. Er schlug daher vor, daß er und die anderen Redner auf das Wort verzichten sollten, um dieser Stimmung Ausdruck zu geben. Der Antrag wurde einstimmig angenommen.

Die politische Bedeutung der englischen Regierungserklärung besteht in der Tatsache, daß hier zum erstenmal eine alliierte Regierung, die Deutschland einen Rat erteilt hat, die moralische Verpflichtung für diesen Schritt vor der Welt und vor ihren Bundesgenossen auf sich nimmt. Wer sich daran zu erinnern weiß, wie viele Rückschlüsse das Kabinett Lloyd George der Berliner Regierung erteilt hat, um sie nachher bei Krisen auf einer Konferenz der Alliierten zu verleugnen, muß diese Erklärung der englischen Regierung als einen Fortschritt in moralischer Beziehung einem seiner ehemaligen Gegner gegenüber begrüßen.

Die englische Note, die nach der redaktionellen Bearbeitung unterliegt, und deren Inhalt mit den Voraussetzungen der Morgenblätter übereinstimmen dürfte, wird im Laufe des heutigen Tages entweder durch die deutsche Botschaft in London oder durch den englischen Botschafter in Berlin an die Reichsregierung übermittelt werden.

Im Laufe des heutigen Tages dürfte der Reichsregierung die Antwort der englischen Regierung auf die deutsche Note zugehen.

„Times“ widmet der britischen Note an Deutschland einen Zeitartikel, in dem sie schreibt, die abgeordnete französisch-belgische Antwort sei ein ernster diplomatischer Fehler, der um so mehr zu bedauern sei, als die deutsche Note trotz ihrer Mängel der Ausdrucksweise einen wesentlichen Fortschritt, verglichen mit der früheren Forderung Deutschlands, darstelle. Schließlich sei es doch Aufgabe der Finanzfachverständigen Deutschlands Zahlungsfähigkeit zu bestimmen. Die Aktion Frankreichs gebe der britischen Regierung eine größere Freiheit, ihre eigene Antwort zu erteilen, und es sei zu hoffen, daß sie die Gelegenheit voll ausnützen werde, indem sie sich auf den Hauptpunkt der deutschen Note konzentriere, nämlich auf das Angebot, die Reparationsfrage einer internationalen Entscheidung zu unterbreiten. Es würde mit der britischen Politik übereinstimmen, wenn die Regierung einen besonderen Versuch machte, Deutschland zu überreden, sein Angebot neu zu erklären. „Times“ bezeichnet die französische Antwortnote als sehr unkaufmännisch. Die für die separate französische Aktion gegebenen Gründe seien zwar verständlich, aber nicht überzeugend. Das Blatt hebt hervor, daß Deutschland keinerlei Anleihe erhalten könne, solange das Ruhrgebiet, das Herz des industriellen Deutschlands, von den Franzosen besetzt sei.

Der diplomatische Berichterstatter der „Westminster Gazette“ schreibt, in diplomatischen Kreisen habe eine zurechtweisende Stimmung geherrscht. Die britische Note werde wahrscheinlich Deutschland einladen, ein neues annehmbares Angebot zu machen. In einem Zeitartikel schreibt „Westminster Gazette“, die Ereignisse der letzten Tage genügen sicher, um den vollständigen Zusammenbruch der Regierungspolitik der „wohlwollenden Impotenz“ (Miquis's Worte im Unterhaus) in auswärtigen Angelegenheiten zu enthüllen. Man müßte weit in der Geschichte zurückgreifen, um einen Fall zu finden, wo England bei Verhandlungen von großer Wichtigkeit, die es sehr nahe berührten, so vollständig ignoriert worden sei. Die augenblickliche Lage sei zu demütigend für England. Das Blatt schließt mit den Worten: Wir können nicht fortfahren, der schlafende Partner in der Entente zu sein.

Memels Autonomie verkündet.

Die Verkündung der memelländischen Autonomie im Montag durch einen feierlichen Akt in der Präsektur erfolgt. Ministerpräsident Galkauskas verlas in Gegenwart der übrigen litauischen Minister sowie von Vertretern der Behörden und Körperschaften Memels die in Paris vereinbarten Punkte in litauischer Sprache, die der litauische Gesandte in Berlin Sidkankas in deutscher Sprache wiederholte. Darauf gab der Präsident des Landesdirektoriums Gailius den Rücktritt des Landesdirektoriums bekannt. Das Landesdirektorium wird die Geschäfte jedoch solange weiterführen, bis der neue Präsident, der seinerseits neue Landesdirektoren ernannt, von der litauischen Regierung berufen ist. Handelskammerpräsident Kraus gab im Namen der deutschsprechenden Bevölkerung des Memelgebietes folgende Erklärung ab: Für die Memelländer deutscher Abstammung ist der heutige Tag ein ernster, wehmütiger. Durch das Diktat von Versailles sind wir ohne jede Vermittlung

des Volkswillens vom Vaterlande abgetrennt. Jeder Protest gegen dieses Unrecht wurde verworfen. Wir sind als Memelländer Bürger der litauischen Staatsgeworden. Herr Ministerpräsident! Ohne auf die Einzelheiten der Autonomie einzugehen, erkläre ich Ihnen, daß wir loyale Staatsbürger sind und uns der Arbeit am Wiederaufbau des Gesamtstaates unterziehen wollen, aber wir verlangen, daß unsere natürlichen Rechte auf Sprache und Kultur berücksichtigt werden. Wir verlangen die gleiche Berechtigung nicht nur in Worten, sondern auch in Taten. Wir erwarten, daß uns die finanziellen Mittel für die Erfüllung der Aufgabe der Autonomie garantiert werden und daß über diesen Punkt eine beiderseitige zufriedenstellende Lösung getroffen wird. Nur bei solchen Voraussetzungen sehen wir ein Gelingen des Memellandes im Rahmen des litauischen Gesamtstaates voraus.

Der Prozeß gegen den Kommunisten Cachtin.

Der kommunistische Deputierte Cachtin, der Montag mit zehn anderen Kommunisten provisorisch aus der Haft entlassen worden ist, hat durch die Anklage wegen Gefährdung der Staatssicherheit nicht seine Abgeordnetenrechte verloren. Cachtin ist zu der gefälligen Eröffnungsrede der Kammer erschienen. Seine Genossen haben ihn eine Ovation. Der deutsche Abgeordnete Bölein soll nach einer Mitteilung des „Matin“ mit drei Kommunisten zusammen am 31. Mai vor dem Staatsgerichtshof erscheinen. Die französischen Kommunisten wählten sich, das Gefängnis zu verlassen, falls nicht auch der deutsche Abgeordnete Bölein in Freiheit gesetzt werde. Drei Stunden lang wurde über diese Frage verhandelt. Dann entschlossen sich die Franzosen endlich, ihre Zelle zu räumen, weil ihnen angedroht wurde, daß sie sonst durch Gewalt entfernt werden müßten. Die „Humanité“ teilt mit, daß Bölein in Einzelhaft gehalten werde und nicht einmal seinen Verteidiger Maurice Pac sprechen könne.

Das Urteil im Krupp-Prozeß.

Nach mehr als zweistündiger Beratung wurde gestern gegen 6 Uhr im Krupp-Prozeß das Urteil gesprochen. Es erhielten Krupp von Böhlen 15 Jahre Gefängnis und 100 Millionen Mark Geldstrafe, Direktor Bruhn 10 Jahre Gefängnis und 100 Millionen Mark Geldstrafe, Direktor Harwig 15 Jahre Gefängnis und 100 Millionen Mark Geldstrafe, Direktor Oesterlen 15 Jahre Gefängnis und 100 Millionen Mark Geldstrafe, Direktor Schaefer 20 Jahre Gefängnis und 100 Millionen Mark Geldstrafe, Direktor Bauer 20 Jahre Gefängnis und 100 Millionen Mark Geldstrafe, Direktor Schraepfer 20 Jahre Gefängnis und 100 Millionen Mark Geldstrafe, Direktor Gunk 20 Jahre Gefängnis und 100 Millionen Mark Geldstrafe, Betriebsführer Groß 10 Jahre Gefängnis und 50 Millionen Mark Geldstrafe, Betriebsratsmitglied Müller 6 Monate Gefängnis.

Von den 23 Schuldfragen sind 21 mit ja beantwortet worden. Die Angeklagten sind sowohl eines Komplottes wie auch der Störung der öffentlichen Ordnung für schuldig befunden worden. Die Verurteilung erfolgte bei allen Angeklagten einstimmig mit Ausnahme von Herrn Krupp von Böhlen und Direktor Bruhn, welche mit drei gegen zwei Stimmen verurteilt wurden. Müller wurde von der Anklage des Komplottes mit drei gegen zwei Stimmen freigesprochen und nur wegen Störung der öffentlichen Ordnung zu der sechsmonatigen Gefängnisstrafe verurteilt. Die Menge nahm das Urteil mit eisigem Schweigen auf.

Dieses harte Urteil entspricht fast in allen Punkten den Anträgen des Staatsanwaltes, die wir gestern in einem Teil der Auflage meldeten. Zur „Begründung“ seiner Strafverträge führte der Staatsanwalt in seiner in etwa halbstündiger Rede u. a. aus: In den Ereignissen des 17. und 31. März sei der Beweis für das Bestehen eines vorbereiteten geheimen Komplottes und von Mächenschaften gegen die Sicherheit der Besatzungstruppen zu sehen. Alle Ereignisse des 31. März hätten sich nach einem vorher genau vorbereiteten Plan abgespielt. Verantwortlich sei das Direktorium und dessen wahrer Präsident Herr Krupp von Böhlen.

Als erster Verteidiger sprach Rechtsanwalt Dr. Wolff aus Berlin in französischer Sprache. Er wies auf das gute Einvernehmen hin, das mehr als 100 Jahre zwischen der Werkleitung und der Belegschaft stets bestanden habe. Die Werkleitung habe kein Interesse daran gehabt, einen Zwischenfall hervorzu- rufen und ihre Arbeiter in die französischen Augen zu jagen. Andererseits würde auch die politisch und sozial unabhängige Belegschaft einer solchen Aufforderung keine Folge geleistet haben. Es sei allerdings beschlossen worden, im Falle einer Besetzung der Fabrik durch die französischen Truppen die Streiken ertönen zu lassen, genau so, wie es auf vielen anderen Werken geschehen sei. Die Fabrik sei indes in drei Bezirke geteilt worden, und es sollten nur die Arbeiter des beteiligten Bezirks durch die Streiken verständigt werden, damit nicht eine zu große Menschenmenge zusammenströme. Die Mitglieder der Direktion hätten keinen Anlaß gehabt einzuschreiten, nachdem der Betriebsausschuß die Verantwortung übernommen hätte; und die Haltung der Arbeiter durchaus friedlich war. Krupp v. Böhlen sei nicht Vorsitzender der Direktion, sondern des Aufsichtsrats. In dem ganzen Verfahren handele es sich nicht um ein Komplott und auch nicht um Mächenschaften heimlichen Charakters. Ganz außer Frage steht die Verantwortlichkeit des Betriebsratsmitgliedes Müller. Die Tragik der Geschichte des 31. März liege darin, daß der Dolmetscher die Worte Müllers falsch verstanden und falsch an den Zeugen weitergegeben habe. Sämtliche Angeklagten müßten freigesprochen werden.

Nach der Mittagspause erhält der Schweizer Rechtsanwalt Mori aus Genf das Wort, der in der Vormittagsitzung von dem Verteidiger Wolff als der einzige Unparteiische bezeichnet worden war. Als die Firma Krupp, so erklärte er, sich an ihr gewandt habe, der durch seine Anhänglichkeit an Frankreich bekannt sei, habe sie dem Willen Ausdruck gegeben, daß die Verteidigung in der objektivsten Art und mit dem größten Willen zur Wahrheit erfolge. Moriaud betonte, daß die Firma Krupp einen politisch neutralen Charakter trage. Was man bei Krupp wolle, sei in erster Linie Arbeit. Ihrem Wesen nach bestehe in den Kruppwerken eine pazifistische Atmosphäre. In den Ereignissen vom 31. März übergehend, erinnert Moriaud an das Ergebnis zahlreicher photographischer Aufnahmen, die den Beweis erbringen, daß die Kundgebung in voller Ordnung und ohne Gewalttätigkeit erfolgte. Von Maschinenkräften könne keine Rede sein, ebenso wenig davon, daß, wie die Anklage behauptet, unter den Arbeitern ein gewalttätiger Widerstand gegen die Besatzungstruppen für den Fall des Eindringens im Betriebe vorbereitet worden sei. Angriffe der Gewalttätigkeit gegen die Franzosen sei niemals geplant gewesen. Die Aufforderung an die Arbeiter aber die Arbeit niederzulegen, als eine strafbare Tat anzulegen, sei unzulässig. Uebrigens hätten die französischen Behörden bisher in anderen Fällen niemals eine Strafverfolgung eingeleitet. Wer könne, so fragt der Verteidiger, unter diesen Umständen von dem Gerichtshof, der sich durch Einflüsse von außen nicht beeinflussen lassen könne noch dürfte, auf die gestellten Schuldfragen mit ja antworten. Moriaud stellte weiter fest, daß Betriebsrat Müller keinerlei gewalttätigen Widerstand, vor allem unter den Arbeitern, vorbereitet hat und daß die angeklagten Direktoren keine Verantwortung trifft. Ihr Eingreifen gegen den einmütigen Beschluß der Arbeiter wäre sogar unnütz gewesen und hätte nur einen Konflikt zwischen den Arbeitern und den Direktoren erzeugt. Da Krupp an keiner der Besprechungen zwischen den stellvertretenden Direktoren und dem Betriebsrat teilgenommen habe, so spreche alles gegen die Anklage, die durch nichts gerechtfertigt sei. Ein Freispruch sei daher eine gebieterische Notwendigkeit.

Nach einer kurzen Replik des Staatsanwaltes, der von der großen Milde der beantragten Strafe sprach, und der Replik des Genfer Rechtsanwaltes Moriaud, der die Richter aufforderte, keinen ungerechten Spruch zu fällen, und ohne Leidenschaft und Haß zu urteilen, zog sich der Gerichtshof kurz vor 4 Uhr zurück. Nach zweistündiger Beratung wurde das oben wiedergegebene Urteil verkündet. Als Revisionsfrist war ein Zeitraum von 48 Stunden festgesetzt. Die Verteidiger meldeten gegen das Urteil sofort Revision. Die neuen Verhandlungen sollen am 18. Mai vor dem Kriegsgericht in Düsseldorf stattfinden. Um Kundgebungen für die Verurteilten zu verhindern, waren in den Straßen von Werden französische Kavallerie aufgezogen und die Straßen zum Verhandlungsort abgesperrt.

Der Reichspräsident hat an das Direktorium und den Betriebsrat der Kruppwerke in Essen folgendes Telegramm gerichtet: Auf's Heftigste empöre ich die Nachricht von dem Nachspruch des französischen Militarismus, der den Vorsitzenden des Aufsichtsrats sowie Mitglieder des Direktoriums und des Betriebsrates der Kruppwerke zu unerhörten schweren Freiheitsstrafen verurteilt. Dieser jeder Menschlichkeit hohnsprechende Gewaltakt wird überall, wo noch Gefühl für Recht und Gerechtigkeit besteht, mit Entrüstung und Verachtung aufgenommen werden, und in der Geschichte der Völker als eines der häßlichsten Beispiele rohester Unterdrückung des Rechts durch brutale Gewalt weiterleben.

Der Nürnberger Stadtrat in der Abwehr.

Es wird uns geschrieben: In Nürnberg, der größten bayerischen Industriestadt, sind die Nationalsozialisten noch in hoffnungsloser Minderheit. Sie machen sich zwar bei den Veranlassungen der Arbeiterschaft bemerkbar, aber zu größeren Aktionen haben sie es noch nicht gebracht.

In der Debatte im Haushaltsausschuss des bayerischen Landtags gab Minister Schwenker einräumend bekannt, daß der Nürnberger Oberbürgermeister für den 1. Mai militärische Hilfe von Berlin in Anspruch genommen habe, ohne daß die Regierung etwas davon wußte.

Gegenüber den Feststellungen des Innenministers erklärt der Nürnberger Oberbürgermeister Dr. Surre u. a. folgendes:

„Ich habe am Morgen des 1. Mai die Reichskanzlei und den bayerischen Gesandten in Berlin darüber informiert, daß in der Nacht die nationalsozialistischen Stütztruppen aus dem ganzen Lande nach München gerufen seien und bei ihnen die Absicht bestehe, die Regierung in München zu stürzen; wenn dies glücke, solle am nächsten Tage Nürnberg in Besitz genommen werden.“

Die Vereinigten Staaten als Weltbankier.

In welchem Ausmaß seit Beginn des Weltkrieges die Vereinigten Staaten der übrigen Welt mit Kapitalien zur Verfügung gestanden sind, wird so recht deutlich aus einem neuerlichen Bericht des „Comptroller of the Currency“ ersichtlich.

2 Milliarden verbleibenden 9 Milliarden Dollars setzen sich zusammen aus Handelskrediten an das Ausland und aus Beträgen für im Ausland auf, bzw. zurückgekauft Dollarwertpapiere.

Die Nachfrage nach amerikanischem Kapital für Anleihen seit im Jahre nach dem Waffenstillstand mächtig ein. Staatsregierungen, Provinzial- und Stadtverwaltungen wandten sich den Vereinigten Staaten als dem einzigen nach dem Weltkrieg vorhandenen Kreditreservoir zu.

Table with 3 columns: Country, Public Loans, Private Loans. Includes Australia, India, Belgium, Czechoslovakia, France, Netherlands, Yugoslavia, Norway, Latin America, Canada and Newfoundland, and American Holdings.

Amerikanische Gesellschaften im Ausland oder amerikanische Zweigstellen im Ausland erhielten von den Vereinigten Staaten Anleihen in beträchtlicher Höhe; so folgte mit dem Sieg in Cuba Anleihen von 26 421 000 Dollar, in Frankreich 10 000 000 Dollar und in Kanada 2 800 000 Dollar.

Die Arbeiter Australiens gegen den Krieg.

(APU.) Ende Januar hielt die „Australian Workers' Union“, die größte gewerkschaftliche Organisation Australiens, ihren ordentlichen Kongress ab. Es wurde der Text eines Manifestes gegen den Krieg gutgeheißen, der in der Hauptsache sagt: Mit dem Krieg ist es noch nicht zu Ende.

Die neue spanische Kammer wird am 22.8. minsterielle Abgrenzung zwischen der Opposition dagegen 180 Mitglieder, darunter 88 Republikaner, 12 Anhänger Maurras, 20

Revolte im Brandenburger Zuchthaus.

Montag abend gegen 11 Uhr kam es in der Brandenburger Strafanstalt zu einer größeren Revolte. Am Nachmittag war der Präsident des Strafvollzugsamts im Zuchthaus, um über eine Reihe von Forderungen zu verhandeln, die von den Gefangenen aufgestellt waren.

Wirtschaft, Handel und Schiffahrt.

Weiteres Anziehen der Großhandelspreise. In der Woche vom 28. April bis 4. Mai 1923 ist der deutsche Großhandelspreis auf eine bisher nicht erreichte Höhe gestiegen. Der Großhandelsindex der Industrie und Handelszeitung erhöhte sich von 7118,12 auf 7830,37, also um 10 Prozent.

Der Rückgang des Lohnanteils am Warenpreis, der von den Unternehmern immer bestritten wird, wenn die Arbeiter Lohnforderungen geltend machen, aber ebenso entschieden betont wird, wenn man wirtschaftspolitische Vorteile daraus ziehen will, geht außerordentlich eindringlich aus dem Abschluß der Linke-Hofmann-Werke hervor.

Ziegelsteine als Wertmesser. Die Generalversammlung der Neuen Münchener Aktienziegelei hat die feste Vergütung ihres Aufsichtsratsvorsitzenden auf den Wert von 2000 Ziegelsteinen und die Vergütung für die übrigen Mitglieder des Aufsichtsrates auf den Wert von 1000 Ziegelsteinen festgelegt.

Die Schiffsverkehrsverluste im Jahre 1922. Nach dem Jahresbericht der Liverpooler Underwriters Association gingen im Jahre 1922: 216 Schiffe mit einer Gesamttonnage von 407 750 Brutto-tonnen verloren gegen 232 Schiffe mit 479 119 im Jahre 1921.

Der Gesellschaftsfilm.

Er hat wenn er auf sich hält, doch über das Leben so vielen Menschen, warum, weil niemand, es ist aber nicht leicht, das eine so lange Zeit, in der wir leben, zu verstehen, das wir nicht nur die Welt sehen, sondern auch die Menschen, die in der Welt leben, und die Welt, die in den Menschen lebt.

Das Leben ist ein Kampf, ein Kampf um das Überleben, ein Kampf um die Anerkennung, ein Kampf um die Liebe, ein Kampf um die Freiheit, ein Kampf um die Gerechtigkeit, ein Kampf um die Wahrheit, ein Kampf um die Schönheit, ein Kampf um die Glückseligkeit.

Das Leben ist ein Kampf, ein Kampf um das Überleben, ein Kampf um die Anerkennung, ein Kampf um die Liebe, ein Kampf um die Freiheit, ein Kampf um die Gerechtigkeit, ein Kampf um die Wahrheit, ein Kampf um die Schönheit, ein Kampf um die Glückseligkeit.

Deutsches Vertriebsamt für Sonderwaffen in Valencia eine Probe des bei der deutschen Polizei bereits seit überall eingeführten Panzeres statt. Man schob aus kürzester Entfernung mit einer Mauer- und einer Parabellum-Pistole auf mehrere dieser Panzer. Die Angeln verabschlussten und fielen an Boden.

Ein Umsatz von 100 Häusern im Kraftwagen. Eine ganze Arbeiterkolonie von etwa 100 Häusern ist in Amerika mit Hilfe von Kraftwagen nach einem 18 Kilometer entfernten Ort verlegt worden. Es handelt sich um eine Siedlung, die nach der Stadt Cadillac transportiert werden sollte.

Die japanischen sind Siebzehne für langes Leben. Ein Lebensalter von 100 Jahren und mehr garantiert ein japanisches Haus der „Nishi Schimizu“, allen denen, die die folgenden zehn Regeln einhalten: 1. Verbringe nie viel Zeit als notwendig in freier Luft. 2. Je nur einmal am Tage schlaf.

Deutsches Vertriebsamt für Sonderwaffen in Valencia eine Probe des bei der deutschen Polizei bereits seit überall eingeführten Panzeres statt. Man schob aus kürzester Entfernung mit einer Mauer- und einer Parabellum-Pistole auf mehrere dieser Panzer.

Ein Umsatz von 100 Häusern im Kraftwagen. Eine ganze Arbeiterkolonie von etwa 100 Häusern ist in Amerika mit Hilfe von Kraftwagen nach einem 18 Kilometer entfernten Ort verlegt worden.

Die japanischen sind Siebzehne für langes Leben. Ein Lebensalter von 100 Jahren und mehr garantiert ein japanisches Haus der „Nishi Schimizu“, allen denen, die die folgenden zehn Regeln einhalten:

Immer wieder das Wohlfahrtsamt.

Das Wohlfahrtsamt ist zurzeit die unbeliebteste Behörde in Danzig. Jahrelang geht nun schon der Kampf der Linken gegen den engherzigen, bürokratischen Geist, der hier herrscht and unausrottlbar erscheint. Die alljährlichen Etatsberatungen geben den Vertretern der Vereinigten Sozialdemokratischen Partei Gelegenheit, immer wieder auf die Abstellung der Mißstände zu dringen. So wurde auch die gestrige Stadtverordneten-Sitzung, die viereinhalb Stunden dauerte, zum größten Teil mit einer scharfen Kritik des Wohlfahrtsamts ausgefüllt, wobei auch der Amtsmissbrauch deutschnationaler Stadtverordneter eine derbe Zurückweisung erfuhr. Auch das Jugendamt und das Jugendheim in der Reiterkaserne gaben Anlaß zu einer längeren Debatte. Die vollbesetzte Tribüne folgte den Verhandlungen mit lebhaftem Interesse.

Die Sitzung wurde eröffnet mit der Wahl des Maschinenbauers Walter Kähje in den Höchstmietenausschuß. Ohne Aussprache wurden einige Jahresrechnungen entlastet. Es folgte alsdann die

Beratung der Haushaltspläne

für das Jahr 1923. Beim Etat der Tiefbauverwaltung gab Stadtv. Dr. Herrmann (D. P.) seinem Bekannten darüber Ausdruck, daß das Gebäude des Danziger Hofes am Dominikswall einen Vorbau erhalten sollte. Dadurch werde das Stadtbild verschandelt, deshalb sei im Kaufvertrage ausdrücklich das Bebauen des fraglichen Geländes verboten worden. Stadtv. Siebenfreund (D. P.) erklärte, daß der Bauausschussausfluß den Bauplan genehmigt habe. Der Haushaltsplan wurde genehmigt, ohne Wortmeldung auch der Etat der Kanalverwaltung.

Mangelnde Jugendfürsorge.

Das Haus beschloß alsdann, die Haushaltspläne des Jugendamtes, des Jugendhauses in der Reiterkaserne, des Säuglings- und Mutterheims und des Kinder- und Waisenhauses in Pelonken gemeinsam zu beraten. Stadtv. Fuhlbrügge (D. P.) wies auf die Schwierigkeiten jugendlicher bei Beschaffung von Wohngelegenheit hin und machte den Vorschlag, das Leihamt und die Bischofsbergkaserne zu Leihwohnungen umzubauen. Stadtv. Frau v. Korshfleisch wandte sich gegen die Verlegung des Jugendheims von der Reiterkaserne nach dem Bischofsherg. Stadtv. Wen. Leu berichtete vom Kinder- und Waisenhaus Pelonken, daß die dort Untergebrachten gut aufgehoben seien, die Sparsamkeit des leitenden Lehrers gehe aber doch zu weit. Die Herabsetzung der Beihilfen für den Jugendfürsorgeverband wurde von der Stadtv. Fr. Meyer (D. P.) bemängelt und beantragt, die notwendigen Mittel zur Verfügung zu stellen. Wen. Leu betonte, daß der Senat auf dem Gebiete der Fürsorge nur Halbheiten leiste. Was hier gespart werde, setze man beim Justizetat zu. Es sei bedauerlich, daß man gefährdete Kinder im Arbeitshaus unterbringe. Die Kaserne auf dem Bischofsberge würde sich nach den notwendigen Umbauarbeiten als Jugendheim sehr wohl eignen. Unbedingt müßten aber Lehrlings- und Leihwohnheim getrennt werden. Die bisherige Verwaltung des Jugendhauses habe Schiffbruch erlitten. Stadtv. v. Korshfleisch machte den Vorschlag, die Ausführungen über das Jugendheim zu wiederlegen. Stadtv. Frau Richter (D. P.) bedauerte, daß man die Kinderbewahranstalten geschlossen und die Räume vermietet habe. Oberregierungsrat Dr. Mayer erwiderte, daß der geringe Besuch dieser Anstalten ihre Schließung veranlaßt habe. Wenn man der Stadtv. Krüger (Z.) glauben darf, ist im Jugendheim alles in bester Ordnung. Daß dem aber nicht so ist, beweist der Beschluß des Ausschusses, das Amt des Jugendamtleiters neu zu besetzen. Wen. Leu wies auf diese Tatsache hin und drückte den Wunsch aus, daß endlich eine geeignete Persönlichkeit gefunden werde. Parteipolitische Rücksichten dürften dabei keine Rolle spielen, wie es aber anscheinend doch der Fall ist.

Die Aussprache über den Etat war damit beendet. Die Haushaltspläne wurden genehmigt und zugleich beschlossen, die für Arbeitslöhne im Jugendheim vorgesehene Summe um 600 000 Mk. zu erhöhen. Ferner wurde ein Antrag angenommen, wonach dem Jugendfürsorgeverband die erforderlichen Mittel zur Verfügung gestellt werden sollen. Zustimmung fand auch eine Entschließung, die fordert, daß die beiden Notwohnungen im Säuglingsheim am Königstaler Weg wieder geräumt werden.

Ein Strafgericht über das Wohlfahrtsamt

fehlt alsdann ein. Die Beratung des Etats des Wohlfahrtsamts geschah gemeinsam mit den Entwürfen des Senats betr. Bewilligung der Mittel für Kleinrentnerfürsorge und den Anträgen von Stadtverordneten betr. Mietsbeihilfen an Bedürftige. Die Deutsche Partei hatte in einem Antrag ganz allgemein Mietsbeihilfen nach Art der Gasbeihilfen gefordert. Ein Zusatzantrag der vereinigten sozialdemokratischen Fraktion umtrieb die Forderung genauer und zwar forderte er:

„Die Mietsbeihilfe soll 75 Prozent der 120fachen Friedensmiete betragen und muß auf Antrag gewährt werden, wenn ein Einkommen von nicht über 60000 Mk. bei einer Einzelperson und 90000 Mk. bei einem Ehepaar im Monat April 1923 vorhanden ist. Diese Einkommensgrenze erhöht sich um 30 000 Mk. für jedes zu unterhaltende Kind.“

Stadtv. Frau Richter (D. P.) eröffnete die Debatte und bat u. a. den Senat, der Wirtschaftsabteilung des Wohlfahrtsamtes größere Mittel zur Verfügung zu stellen. In nahezu 1 1/2 stündigen Ausführungen erhob Stadtv. Gen. Gebauer eine Fülle von Anklagen gegen das Wohlfahrtsamt, wobei er besonders krasse Fälle näher schilderte. Redner führte aus, daß die im Voranschlag zu Wohlfahrtszwecken eingestellten Mittel viel zu gering sind, um wirkliche Hilfe für die vielen Bedürftigen zu schaffen. Diese Sätze waren also schon bei der Aufstellung des Etats viel zu gering, bei den jetzigen hohen Preisen gänzlich unzureichend. Man wird sagen, daß der Voranschlag längst überholt ist; das die Ausgaben weit höher sein werden, als wie sie der Etat vorsieht. Die Wohlfahrtspflege im vergangenen Etatsjahr aber weist mit erschreckender Deutlichkeit darauf hin, daß die in den Etat eingeschätzten Summen, außer für Ausgaben für Verwaltungszwecke, nicht wesentlich überschritten werden. Selbst bürgerliche Stadtverordnete haben darauf gedrungen.

Es ist wohl angebracht, heute einen Rückblick auf die Wohlfahrtspflege im verfloffenen Jahr zu tun. Es war ein Jahr des Massenhinmordens der alten, kranken und leichten Personen. Von dem an 3500 Mitglieberei zahlenden Danziger Invalidenverein sind nach mir gemachten Mit-

teilungen im vergangenen Winter nicht weniger wie 360 Personen verstorben, verhungert und erfroren. Auf den einzelnen Unterstützungsfällen kommen oft lächerlich geringe Summen. Die Brennstoffversorgung im Winter kam viel zu spät. Sehr säumig geschah die Auszahlung der Renten an die Kriegsopten. Stark reformbedürftig sind die Grundsätze für die Bewilligung von Gasbeihilfen. Infolge der letzten Mieterhöhung sind viele Rentempfänger nicht in der Lage, ihre Mieten zu zahlen. Der sozialdemokratische Antrag bringe hier Abhilfe. Die Behandlung auf dem Wohlfahrtsamt lasse viel zu wünschen übrig. Der schon oft kritisierte Revers ist auch in seiner abgeänderten Form nicht zu billigen. Die Verwaltungskosten sind viel zu hoch. Zum Schluß gestellte Redner das Befahren der Deutschnationalen, die Not der Armen zu parteipolitischen Zwecken zu missbrauchen. Dabei nannte er irtümlich auch die Stadtv. Fr. Marie Meyer.

Oberregierungsrat Dr. Mayer schob die Schuld an Mißbräuchen den unteren Beamten zu. Er habe das Bestreben, allen gerecht zu werden. Stadtv. Brunzen (Dmit.) erklärte die Anklagen gegen die Deutschnationalen als unbegründet und gab dem Wohlfahrtsamt den Rat, auch den Revers ganz zu vermelden, sand aber mit diesem Vorschlag keinen Beifall bei dem Dezerenten. Stadtv. Fr. Meyer (Dmit.) bestritt ganz entschieden, ihre soziale Tätigkeit zu parteipolitischen Intentionen benutzt zu haben. Vom Stadtv. v. Padzynski (Polen) wurde dargelegt, daß von den 227 Millionen Mark, die im Etat angefordert werden, nur 9 Prozent zu wirklichen Wohlfahrtszwecken verwandt werden.

Der gute Ton in allen Lebenslagen!

Schon während der Ausführungen des Vorredners machte der deutschnationale Stadtv. Scheller seine üblichen gehässigen Ironieausbrüche. Sein Antrag auf Schluß der Debatte wurde abgelehnt, worauf Scheller den Saal verließ. Als er an dem Platz des Stadtv. v. Padzynski vorsetzte, nickte dieser ihm freundlich zu und meinte: „Sie kommen doch noch mal an die Internen!“ Scheller bot ihm dafür Dankschreiben an, worauf beide erregt zum Ausgang drängten. Andere Stadtverordnete trennten dann die beiden Heißsporne im Rathausflur.

Die Sitzung ging inzwischen weiter. Stadtv. Gen. Spill bemängelte die Verschleierung des Etats und erklärte, daß der Dezerent für das Verhalten seiner Angestellten verantwortlich ist. Stadtv. Wen. Leu betonte den Willen der Arbeiterpartei zur Mitarbeit an der Bessergestaltung der Wohlfahrtspflege. Die gegen Fr. Marie Meyer erhobene Vorwürde seien unbegründet, auf Fr. Fuhlbrügge trafen sie jedoch zu.

Verzerrte Zeitel.

Stadtv. Siebenfreund (Dt. P.) verließ dann unter großer Bewegung im Hause einen Zettel, auf dem die deutschnationale Stadtv. Elsa Zuhmann die Genehmigung einer Unterstützung von dem Beitritt zur Deutschnationalen Partei abhängig macht. Deutschnationale Stadtv. konnten sich selbst von der Echtheit des Zetfels überzeugen, worauf sie ihre Wortmeldungen schleunigt zurückzogen. Stadtv. Gen. Gebauer bedauerte, daß er irtümlich Fr. Marie Meyer angegriffen habe. Stadtv. Meiske (Dmit.) sprach dann dem Wohlfahrtsamt seine Anerkennung für die geleistete Arbeit aus. Damit war die Rednerliste erschöpft. Der Etat wurde angenommen und die Mittel für die Kleinrentnerfürsorge bewilligt. Der sozialdemokratische Antrag betr. Mietsbeihilfen wurde von der Mehrheit abgelehnt, der Antrag der Deutschen Partei dagegen angenommen. Da es inzwischen 9 Uhr geworden war, wurde die öffentliche Sitzung abgebrochen und in die geheime Sitzung eingetreten.

Das Einkommen der Beamten.

Man schreibt uns: Die in der Presse bisher veröffentlichten Zusammenstellungen über die Beamtenbesoldungen haben in der weiten Öffentlichkeit unrichtige Auffassungen von der Höhe des dem Durchschnittsbeamten gewährten Arbeitsentgeltes ausgelöst. Nicht nur in den Erwerbständen, sondern besonders in Rentnerkreisen ist die Ansicht verbreitet, daß die „hohen“ Beamtengehälter an dem finanziellen Elend des Staats schuld seien und daß die nie satte Begehrlichkeit die Beamten zu immer neuen Forderungen, die mit der den Beamten nun einmal anhaften sollenden Tugend der Entlagung und Sparsamkeit nicht in Einklang zu bringen sind, treibe. Als Anhalt dafür, welchen Wert die heutige Beamtenbesoldung hat, ist nachstehend ein Beispiel angeführt. Die Berechnung ist auf Arbeitsstunden abgestellt, die vielen unbezahlten Ueberstunden sind, weil der Beamte später Pension zu erwarten haben soll, unberücksichtigt gelassen.

Einkommen eines Beamten

der Besoldungsgruppe VII, 45 Jahre alt, verheiratet, 1 Kind über 12 Jahre, Ortsklasse A. Besoldungsdienstalter in Gruppe VII = 1. 10. 1915. Ueberweilung am 23. März 1923 als Vierteljahrsgehalt nach Abzug der Steuern = 838 670 Mark.

1. Berechnung für April 1923.
von 838 670 Mk. = 279 556 Mk.
als Zulage 15. 4. 22 = 209 667 Mk.
zusammen = 489 225 Mk.
Im April = 24 Arbeitstage = 20384 Mk. pro Arbeitstag = 2548 Mk. pro Arbeitsstunde

2. Berechnung für Mai 1923.
von 838 670 Mk. = 279 556 Mk.
als Zulage 15. 5. 23 = 69 889 Mk.
zusammen = 349 445 Mk.
Im Mai = 26 Arbeitstage = 13 440 Mk. pro Arbeitstag = 1 680 Mk. pro Arbeitsstunde

Durchschnittliche Verteuerung ca. 7000 (Dollar über 30000) ergibt für Mai 1923 einen Arbeitslohn pro Stunde von 0,24 Goldmark pro Arbeitstag = 1,92 Goldmark pro Monat Mai = 49,92 Goldmark pro Jahr = 300 Arbeitstage = 576 Goldmark

Diese Ausrechnung setzt, wie unzureichend die Gehälter der Beamten selbst der mittleren Gehaltsklassen sind. Im übrigen ist dies auch von der Regierung im Reich anerkannt, die in neue Verhandlungen über eine entsprechende Anhebung der Gehälter an die Forderung eingewilligt hat.

Pluczinski's Kampf gegen den Völkerbund.

Die Antwort Polens auf die verständigungsberedete Rede des Senatspräsidenten Sahn und der Danziger Parteien ist inzwischen erfolgt. Der polnische Ministerpräsident Pluczinski hat dazu in einer längeren Erklärung Stellung genommen. Es ist höchst charakteristisch, daß Pluczinski es nicht für notwendig findet, einzelne Beschwerden gegen Danzig vorzubringen und zu begründen, sondern daß er es für zweckmäßiger hält, das grundsätzliche Verhältnis zwischen Danzig und Polen zu erörtern. Dadurch wird die von uns dringende gewünschte Verständigung mit Polen außerordentlich erschwert. Die Sozialdemokratie ist stets für die Abänderung berechtigter Beschwerden eingetreten und selbst bürgerliche Parteien des Volkstages haben sich gleichfalls hierfür ausgesprochen.

Die Antwort Pluczinski's richtet aber weniger gegen Danzig, als gegen den Völkerbund. So beschränkt er sich darüber, daß polnische Kardinalrechte in Danzig, die scheinbar unerschütterlich gewährleistet seien, durch das Forum des Völkerbundes jahrelang verzögert würden. Wenn Pluczinski damit zum Ausdruck bringen wollte, daß der Justizweg durch den Hohen Kommissar und den Völkerbundrat außerordentlich langsam arbeitet, so hat er sich aber sonderbarer Weise geäußert, diese Behauptung mit Beweisen zu belegen. Tatsächlich hat Danzig immer in kürzester Frist in Differenzen mit Polen an den Völkerbundskommissar berichtet, während die Neuerung Polens häufig genug auf sich warten ließen. Danzig hat sich auch damit bereit erklärt, einstweilen vollstreckbare provisorische Entscheidungen des Oberkommissars anzuerkennen, während Polen sich bemerkenswerterweise dagegen ausgesprochen hat. Dadurch wird aber Polen die Berechtigung entzogen, sich über ein Verschleppen seiner Rechte über die Völkerbundinstanzen zu beschweren.

Aus der Erklärung Pluczinski's geht mit Deutlichkeit hervor, daß Polen überhaupt von einer Mitwirkung des Völkerbundes in seinen Differenzen mit Danzig nichts wissen will. Aus diesem Grunde macht Pluczinski auch einen Teil dieser Differenzen zu internen Angelegenheiten Polens, über die nur die Verfassungsorgane Polens zu entscheiden hätten. Das bedeutet eine offene Kriegserklärung an den Völkerbund und seinen Oberkommissar in Danzig. Denn keine der Differenzen die Polen mit Danzig bisher gehabt hat, waren rein innerpolnische Fragen, sondern betrafen wichtige Lebensrechte des benachbarten selbstständigen Staatswesens Danzig. Und wenn Pluczinski sich in seiner Erklärung darauf beruft, daß Polen als Unterzeichner des Versailler Vertrages mit einer der Schöpfer der freien Stadt Danzig gewesen ist, so wäre aber auch logische Folge gewesen, daß sich Pluczinski für die Einhaltung der Bestimmungen des Versailler Vertrages und der in dessen Ausführung abgeschlossenen Konvention ausgesprochen hätte. Und gerade durch die Konvention ist die Tätigkeit des Völkerbundskommissars in Danzig-polnischen Streitfragen festgelegt worden.

Eine staatsrechtliche Unannehmlichkeit ist die Behauptung Pluczinski's, daß die alliierten und assoziierten Mächte auf Antrag Polens die Rechtslage des Danziger Gebiets einer Revision unterziehen könnten. Die alliierten und assoziierten Hauptmächte haben selbst ihre Rechte an Danzig an den Völkerbund abgetreten. Diese Rechtsgrundlage will Pluczinski wieder beseitigen. Daß ein polnischer Staatsmann in so offener Weise über die Einrichtungen des Völkerbundes, dem Polen selbst angehört, Ausdruck gibt, hätte man nicht für möglich halten sollen.

Auf der von Pluczinski gezeichneten Grundlage ist eine Verständigung mit Polen für jeden Danziger unmöglich.

Verbindlich erklärter Schiedspruch im Ausdrucksgerichte. Der am 28. April vom Zentralschiedsamt der Deutschen Schiedsrichter gefällte Schiedspruch der eine 15prozentige Lohnerhöhung vorsieht, ist vom Reichsarbetsministerum für verbindlich erklärt worden.

Standesamt vom 9. Mai 1923.

Standesamt 1 ist am Donnerstag (Simmelfahrtstage) von 11 1/2 bis 1 Uhr zur Anmeldung von Todesfällen geöffnet. Todesfälle. I. d. Schneidermeisters Otto Reich, 3 W. - S. d. Arbeiters Walter Dettlaff, 8 J. 8 M. - Frau Rosalie Randeckebert geb. Petrowski, 73 J. 5 M. - Montjeck Dettlaff, 9 M. - Invalide Heinrich Köchy, 74 J. 4 M. - Maurer August Posaik, 48 J. 5 M. - Frau Emma Sawnowski geb. Urndt, 52 J. 4 M. - Bankbeamter Friedrich Thiel, 26 J. 5 M. - Frau Adelheid Burghman geb. Schmalz, 67 J. 3 M. - I. d. Landwirts Adolf Radtke, 1 Tag - Underehelichte Anna Brand, 72 J. 3 M. - Unhehlich 1 Z

Die nächste Nummer der „Danziger Volksstimme“ erscheint des Simmelfahrtstages wegen am Freitag, 11. Mai.

Devisenkurse.

(Veränderung um 12 Uhr mittags.)

	9. Mai	8. Mai
1 Dollar	37.500.-	36.750.-
1 polnische Mark	0.79	0.77
1 Pfund Sterling	176.000.-	169.000.-
1 holländischer Gulden	14.800.-	14.100.-
1 norwegische Krone	6.500.-	6.250.-
1 dänische Krone	6.900.-	6.580.-
1 schwedische Krone	9.800.-	9.800.-
1 Schweizer Frank	6.800.-	6.630.-

Alltägliche Kursnotierungen vom 8. Mai 1923. Dollar: Geld 36 408,75, Brief 36 501,25; polnische Mark Geld 76,80, Brief 77,20; englisches Pfund: Geld 167 458,81 Brief 168 294,10

Aus dem Osten.

Marientburg. Verurteilter Roschenmacher. Wegen übermäßiger Gewinne beim Verkauf rationierter Weizen wurde der Direktor der hiesigen Landwirtschaftlichen Großhandels-Gesellschaft Walter Wolat durch Strafbefehl zu einer Geldstrafe von 200 000 Mark und Einziehung der seinerzeit beschlagnahmten etwa 200 Hektar Weizen verurteilt. Das Urteil ist rechtskräftig geworden.

Heiligenbeil. Der Streit in der Landwirtschaft ist arduum weiter an Ausdehnung. Es wird streift in den Kreisen Heiligenbeil, Friedland, Rischhausen, Osnobode und Stallupönen. In den Kreisen Rosenberg, Königsberg und Gerdaun schweben noch Verhandlungen. Die Landwirtschaften wollen veranlassen, daß die Volkswirtschaften in engerem Sinne bis zum Tage der neuen Tarifverhandlungen ausgeführt werden. Die Technische Ratkille ist bis jetzt an seiner Stelle eingelebt worden.

Königsberg. Ein Raubmord ist in dem fünf Kilometer von Königsberg entfernten Dorfe Quednau verübt worden. Der in Fort Quednau seinen Rundgang ausführende Wächter bemerkt, wie ein gutgekleideter Mann im Sande des Berges etwas vergräbt und fand, nachdem er etwa einen halben Fuß tief gegraben hatte, die Leiche eines jungen Mannes, in dem der 16-jährige Schweizerlehrling Kurt Süßler erkannt wurde. Der Täter, der beim Herannahen des Fortwächters die Flucht ergriß, wurde festgenommen. Es ist der etwa 30 Jahre alte Maschinenarbeiter Erich Heidler, der sich erwerbs- und arbeitslos umhertrieb. Wie inzwischen festgestellt, ist Heidler mit dem Ermordeten, der sich vor einigen Tagen einen neuen Anzug gekauft hatte, in der Stadt und Umgebung zusammen gekommen. Bei seiner Festnahme trug der Mörder den Anzug des Ermordeten.

Königsberg. Im Eisenbahnzug herab. Das Opfer seiner Vertrauenslosigkeit wurde ein Besizer, als er sich im Zuge auf der Heimfahrt von Königsberg befand. In das Abteil, in dem er sich liegen kurz vor Abgang des Zuges zwei gutgekleidete Herren. Man kam ins Gespräch, in dessen Verlauf einer der Herren dem Besizer eine Zigarette anbot. Nach wenigen Zügen fühlte der Besizer sonderbare Benommenheit des Kopfes, wozu der dritte sich jetzt einmischende Herr erklärte, daß es ihm auch so gehe und er deshalb lieber ein Prieschen nehme — das gäbe einen klaren Kopf. Sprachs und zog eine Schnupftabakdose hervor, aus der er selber zunächst schnupfte und sie dann auch dem Besizer anbot, der, nachdem auch er sich bedient hatte, in Schlaf riefel. Als er erwachte, waren die beiden Reisegesellen verschwunden, und mit ihnen keine Brieftasche, in der sich etwa zehn Millionen Mark in Papiergeld befanden.

Altenheim. Die gefährlichste Straßenbahn. In der letzten Stadtratsversammlung wurde über die Lage der Altenheimer Straßenbahn beraten. Durch die Fahrpreiserhöhungen ist die Benutzung in einem solchen Maße zurückgegangen, daß man infolge der immer mehr

steigenden Unrentabilität an eine Einstellung der Straßenbahnverkehrs denken muß. Im letzten Jahre belief sich der Fehlbetrag der Straßenbahn auf 50 Millionen Mark. Es wurde beschlossen, den Fahrpreis von 100 Mark auf 200 Mark für die einfache Fahrt zu erhöhen und den Straßenbahnverkehr bis auf die Fahrten zu den Zügen einzustellen.

Libau. Die Bergung des russischen Kreuzers „Szomoboi“, den während des Krieges deutsche Streitkräfte im Hafen von Libau versenkten, wurde vor einigen Tagen von der Hamburger Bergungs-Aktiengesellschaft unter Leitung des Kapitäns Fuhrmann in Angriff genommen. Die Arbeiten werden etwa 20 Millionen in Rubel erfordern. Von Hamburg aus sind zwei Bergungsfahrzeuge nach Libau entsandt, während auch noch der estländische Bergungsdampfer „Meteor“ bei den Arbeiten mitwirken wird.

Aus aller Welt.

Untergang eines englischen Dampfers. Der englische Dampfer „Clara“ ist bei einem an der Küste Chindiens wütenden Sturm untergegangen. Es wird berichtet, daß alle Menschen, die sich an Bord befanden, ertrunken sind. An der Küste der Unglücksstelle befindet sich dem Vernehmen nach auch der englische Dampfer „Obintwa“ in Seeret.

Verhaftung von Umlagegetreide. Auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft ist der Direktor der Reichenauer Mühle Bruno Tesmann, verhaftet worden. Wie verlautet, hat die Prüfung des Standes der Gesellschaft ergeben, daß 1500 Tonnen Brotgetreide, von denen 2000 Tonnen der Reichsgetreide- und 1000 Tonnen verschiedenen Kommunalverbänden gehörten, von der Mühle widerrechtlich verarbeitet worden sind. Bei dem Verlust, den fehlenden Beträgen wieder einzutragen, sind ungeheure Verluste entstanden, die auf 4 bis 5 Milliarden geschätzt werden.

Einen überaus troglichen Tod fand in Frankfurt a. M. der Bildhauer Schneider. Schneider hatte sein Lokal bereits geschlossen; von seiner Wohnung aus hörte er Hilferufe. Ein bis jetzt unbekannter Mann hatte auf der Straße Handel mit Dollanten gesucht, verschiedene Leute mit dem Messer verletzt, die man um Hilfe schrien. Nur mit Hilfe und Hemd bekleidet, eilte Schneider auf die Straße, um den Bedrängten zu helfen. Der Messerheld versetzte ihm mit einem dolchartigen Messer mehrere Stiche in den Unterleib, die den sofortigen Tod Schneiders zur Folge hatten. Der Täter entkam im Dunkel der Nacht.

Die Kage über dem Weg. Ein großer Schwindler, der durch seine Tagebuchaufzeichnungen selbst zur Aufklärung seines Treibens wesentlich beitrug, wurde jetzt zum zweiten Male verhaftet. Vor einiger Zeit wurde als Metallhehler ein junger Mann festgenommen, der als ein 22 Jahre alter ehemaliger Leutnant Herbert Bilh entlarvt wurde. Dieser hatte ein Tagebuch in Geheimchrift verloren, das entziffert wurde. Es ergab sich, daß es Aufzeichnungen über viele Schwindeleien enthielt, die Bilh im ganzen Deutschen Reiche

verübt hatte. Bilh hatte aber etliche Wochen später das un- verhoffte Glück, aus der Strafanstalt Plöthenen irrtümlich entlassen zu werden. Seitdem wurde er überall wieder sifrig gesucht. Jetzt erkannte ihn ein Kriminalbeamter in Berlin auf der Straße und nahm ihn wieder fest. Der Ertappte erklärte, er habe seine Verhaftung vorausgesehen. Denn als er eine Diele im Zoo verlassen habe, sei ihm eine schwarze Kage über den Weg gelaufen.

Der „Einbrecher“ in der Badewanne. Einen recht heiteren Verlauf nahm eine Verhandlung vor der 4. Strafkammer des Berliner Landgerichts II gegen den Kaufmann Peter S., der sich wegen versuchten Einbruchsdiebstahls auf die Anzeige einer Filmchauspielerin R. hin zu verantworten hatte. S. hatte früher ein Verhältnis mit der Filmkünstlerin gehabt und wurde, als er von ihr bei der Heimkehr in ihrer Wohnung angetroffen wurde, unter großem Hilsegeschrei als Einbrecher festgenommen. Die Filmdiva behauptete, daß das Verhältnis längst gelöst worden sei und daß S. sich bei ihrem plötzlichen Erscheinen in die Badewanne geslüchtet hätte. Der Angeklagte gab ein ganz anderes Bild von dem Vorgang. Er habe gelegentlich seine Freundin besucht und ständig einen Schlüssel zur Wohnung gehabt. Auch an jenem Tage habe er ihr einen Besuch abstatten wollen. Da er etwas angetrunken war und seine Geliebte nicht zu Hause antraf, habe er zur „Abkühlung“ ein Bad nehmen wollen. Das Gericht kam zu einer Freisprechung.

Ein Wohlthäter im Gerichtssaal. Eine rührende Szene spielte sich im Schöffengericht des Amtsgerichts Schönberg ab. Auf der Anklagebank lag das 18-jährige Dienstmädchen Margarete R., in Tränen zerfließend, unter der Beschuldigung des Diebstahls. Die Angeklagte war bei einer älteren Dame beschäftigt und hatte ihrer Dienstherrin Sachen im Werte von damals 4000 bis 5000 Mark entwendet, deren Wert die Bestohlene heute auf anderthalb Millionen schätzte. Im Hinblick auf das reumütige Geständnis erkannte das Gericht auf drei Wochen Gefängnis, bewilligte aber Strafnachlaß, unter der Bedingung, daß sie 100 000 Mark Buße zahle. Als das Urteil verkündet war, erhob sich im Zuhörerraum ein Ausländer und erklärte sich zur Zahlung der 100 000 Mark bereit. Er zog seine Brieftasche und legte die 100 000 Mark auf den Gerichtstisch.

Massenbetrügereien eines Fabrikdirektors. Vor dem Landgericht in Augsburg hatte sich der Fabrikdirektor Rumenapp aus Frankfurt a. M., der im Dienste einer Aktiengesellschaft gestanden hatte, wegen Betruges in 19 Fällen zu verantworten. Er hat eine große Anzahl verschiedenster Schiebungem gemacht. Die Untersuchung hatte zwei Jahre in Anspruch genommen. Der Staatsanwalt beantragte drei Jahre Gefängnis, fünf Jahre Ehrverlust und 20 000 Mark Geldstrafe, da die Straftaten vor dem Inkrafttreten des neuen Geldstrafengesetzes begangen worden sind. Das Landgericht verurteilte den Angeklagten zu sechs Monaten Gefängnis und 20 000 Mark Geldstrafe.

Nach Beendigung der Umzugsarbeiten eröffnen wir unsere Buchhandlung heute Mittwoch, den 9. Mai 1923

im Zeughaus

John & Rosenberg

Inh. Friedrich Händler

Der Kraft-Mann

Das Buch... Der Kraft-Mann... von Erich von Wolzogen... Ein Mann, der die Kraft der Natur... Der Kraft-Mann... Ein Mann, der die Kraft der Natur... Der Kraft-Mann... Ein Mann, der die Kraft der Natur...

Das Buch... Der Kraft-Mann... von Erich von Wolzogen... Ein Mann, der die Kraft der Natur... Der Kraft-Mann... Ein Mann, der die Kraft der Natur... Der Kraft-Mann... Ein Mann, der die Kraft der Natur...

Das Buch... Der Kraft-Mann... von Erich von Wolzogen... Ein Mann, der die Kraft der Natur... Der Kraft-Mann... Ein Mann, der die Kraft der Natur... Der Kraft-Mann... Ein Mann, der die Kraft der Natur...

Stets die neuesten Modeschöpfungen

in Damen-, Backfisch- und Kinderbekleidung

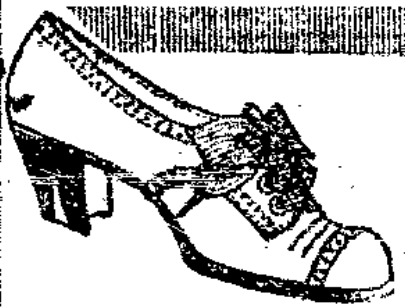
in großer und reichhaltiger Auswahl vorrätig

Max Fleischer Nachfolger

Gr. Wollwebergasse 9/10

Gr. Wollwebergasse 9/10

Werner



Elegant
Solid
Billig

DANZIG: Gr. Wollwebergasse 2/3, Langgasse 10
Langfuhr: Hauptstraße 117, Zoppot: Seestraße 97

Geschäftliche Rundschau mit Dauerfahrplan

Musterschutz!

Ohne Gewähr!

Strumpfhaus Gerson

Heiligegeistgasse 135

Das führende Spezialhaus im Freistaat!

Elegante Herrenbekleidung

fertig und nach Maß

W. Riese

Breitgasse Nr. 127. — Telephon Nr. 3654.

Spezialhaus für Damen- u. Kinderbekleidung

L. Murzynski

INHABER: WILHELM FROSCHKE

Gr. Wollwebergasse 6-8

Telephon Nr. 1602

Schilling & Co.

Photo-Haus
Dominikswall 6 DANZIG Holmarkt 13/14
Kameras · Objektive · Photo-Papiere
Platten · Filme
Bestklassige Fabrikate!

Victor Liebau A.G.

Danzig, Langgasse 36

Optik · Feinmechanik · Elektrotechnik

Sonderkataloge

Neu erschienen:
Hochbau und Architektur
Bitte kostenlos zu verlangen

BUCHHANDLUNG
John & Rosenberg · Danzig
Kohlenmarkt 13.



L. Cuttner, Möbelfabrik, Danzig

Ausstellungsräume:
Ehrenbethwall 4-5
Langermarkt 9-10
Fertref 764

Danziger Fernverkehr

(D) Danzig—König—Berlin u. zurück
D 810 ab Danzig an D 851 D 647, 710, D 1131, 343 ab Danzig an D 1223, 106, D 533, 1182
1118 ab König ab 533 202, 1015, 714, 502 ab Stettin ab 500, 1233, 1019, 1030
631 an Char- ab 1032 427, 145, 925, 845 an Berlin ab 300, 1040, 500, 600
tottenburg St. Bht.

Danzig—Marienburg—Königsberg und zurück.
345, 625, D 1036, 145, D 622, 725 ab Danzig an 1040, D 1130, 330, 725, 942, 103
507, 954, 600, 627, 722, 1025 ab Marienburg ab 800, 1013, 1240, 432, 721, 1131, 1141, 1147
1017, 114, 822, 1032, 1024, — an Königsbg. ab —, 720, 800, 1202, 230, 628, D 722, D 902

Johs. Czerwinski

Danzig, Gr. Wollwebergasse 13
Telephon 3382

Damen- und Herren-Moden,
Sport- und Pelz-Bekleidung

Modellhaus Nothhaft

Stets neueste Pariser
und Wiener Modelle

Pianoforte-Fabrik O. Heinrichsdorff

76 Poggenpuhl 76
Flügel :: Pianos :: Reparaturen

Ertmann & Perlewitz

Holzmarkt 25-26

Sämtliche Damen-, Herren- und Kinder-Konfektion
Manufakturwaren

Möbelstoffe :: Gardinen :: Teppiche :: Eiserne Bettgestelle
BERUFSKLEIDUNG

Elektrisch betriebene Wäschefabrik

Otto Kraftmeier

Langgasse Nr. 59

Wäsche und Trikotagen
in jeder Ausführung

Kunstmöbelfabrik HANSA

Telephon Nr. 1895

Danzig, Langgarten Nr. 101



Potrykus & Fuchs

DANZIG

Inh.: Christian Petersen Jopengasse Nr. 69
Scharmachergasse Nr. 7-9 · Heiligegeistgasse Nr. 14-16

Fernspr. 1776 SPEZIAL-HAUS Fernspr. 1776
für Manufakturwaren, Leinen, Wäsche, Konfektion

Möbelfabrik „Merkur“

III. Damm 2 DANZIG Telephon 5851
Kompl. Wohnungs-Einrichtungen
und Einzel-Möbel

Louis Israelski · Danzig

Breitgasse 123-124
Junkerstraße 10-11
Telefon 3432 Größtes Spezialhaus für bessere Herren- und Knabenbekleidung.
Elegante Anfertigung nach Maß. Telefon 3432

Danziger Senator

edelster Likör

Alleiniger Fabrikant: Bernhard Müller
Likörfabrik „Zum Palmenbaum“

A. Fürstenberg Wte. Langgasse 19

Kleiderstoffe, Seidenstoffe, Leinen- und Baumwollwaren
Damen- und Herren-Konfektion

Grosse Auswahl Billige Preise

Berliner Hut-Industrie

Inhaber: Albert Rosenbaum
— HOLZMARKT —

Elegante Damenhüte in jeder Preisklasse

Damen-Konfektion

Mäntel · Kleider · Röcke · Blusen

Strumpfwaren · Trikotagen

Handschuhe

Wäsche □ □ Schürzen

aus nur guten Qualitäten noch zu billigen Preisen finden Sie im

Berliner Kaufhaus

Inh.: Victor Cohn
DANZIG, Fleischerstraße Nr. 83

Dampfärbererei u. chem. Waschanstalt

Georg Austen
Georg Austen
Reinigung und Färben sämtlicher Herren-
Damen-Garderobe usw. Besondere Bedienung



Mühlenprodukte ♦ Futtermittel

Spedition
Transitlager · Verzollungen

Neufahrwasser

Schulstraße 9

Telefon 2002

Nowak & Co. e. m. b. H. Danzig

Keßmarkt Nr. 2/3 (Altes Raiffeisenhaus)
Telefon 6810 · Telegr.-Adr.: Agernowak

Saaten-Großhandlung

Spezialitäten: Seradella, Lupinen und Hülsenfrüchte

Danziger Gemüse- u. Obst-Konserven- u. Marmeladen-Fabrik G. m. b. H., Danzig, Weldengasse 35-38

liefert Konserven
und Marmeladen



von den billigsten bis
feinsten Qualitäten

S. ANKER * DANZIG

Telefon: 33, 385, 393 • Gegründet 1871 • Telegr.-Adr.: Kleieanker

Getreide, Mehl, Reis, Saaten, Futtermittel, Kolonialwaren • Eigene große Lagerhäuser in Danzig u. Neufahrwasser

IMPORT

Getreide, Mehl, Tee, Kaffee, Reis
Ölgegenstände usw.

Generalvertreter erster Anbietersfirmen

Czekanski & Fawlowski

Danzig Tel.-Adr.: Stern Warschau
Langgasse 71 · Telefax 4371 u. 4322 · Newy Swift 44

Export aus Polen

Kartoffelmehl • Zucker • Malz • Saaten usw.

DANZIGER GROSSHANDELSHAUSER

Geschäftliche Rundschau mit Dauerfahrplan

Musterschutz!

Ohne Gewähr!

(A)

Danziger Vorortverkehr

(Danzig—Langfuhr—Zoppot)

Danzig Hbl.—Zoppot 122, 222, 42W, 52W, 62W, 72W, 800,
82W, 92, 92W, 102, 102W, 112, 122, 122W, 122, 132, 222, 222,
322, 322W, 342, 422,
442, 522, 622, 622, 722, 722, 822, 822, 922, 922, 1022, 1022, 1122.

Danzig Hbl.—Langfuhr 62W, 72W, 72W, 122W, 122W, 122W, 222W, 322W,
422W, 522W, 522W, 622W, 722W.

Langfuhr—Danzig Hbl. 112, 212, 422, 522W, 522W, 622, 622W, 622W, 712, 722W,
722W, 722, 822W, 822W, 822, 822, 922, 922, 1022, 1022, 1122, 1222, 1222, 1222,
132W, 142W, 222, 222, 242W, 242, 242, 322, 322W, 322, 422W, 422, 422W, 522, 522W, 522, 622W,
622, 622W, 622, 722, 722W, 722, 822, 822, 922W, 1022, 1022, 1122, 1222.

Zoppot—Danzig Hbl. 122, 222, 422, 522W, 522W, 622, 622W, 722, 722W, 722, 822W,
822, 822W, 922, 922, 1022W, 1022, 1122W, 1122, 1222, 1222W, 122, 222, 222, 322, 322,
422, 422, 522, 522, 622, 622, 722, 722, 822, 822W, 922, 1022, 1122, 1122.

W bedeutet: Werktag.

Buchdruckerei

Telefon 3290 J. Gehl & Co. Am Spandhaus 6



Anfertigung von Drucksachen für
Handel und Industrie

J. Pulvermacher, Danzig

KONTOR: KARRENWALL 3-4
Telefon 711. Lager: 1170, Privat 482

Sägewerk: Neustadt

Lager: Broschkiischer Weg 4

Holz Union G. m. b. H.

Langgasse Nr. 73

Telefon Nr. 6840 • Telegr.-Adr.: Holzunion

sind laufend Käufer von
Eisenbahnschwellen, Telegraphen-
stangen und Waldbeständen.

Aug. Wolff & Co.

Danzig u. Neufahrwasser

Schiffsmakler



Spedition, Kohlen- u. Holzhandlung, Assurance

Sieg & Co. Ltd.

Tele.-Adr.: Siego Danzig • Telefon 3081, 5747

Kohlen- und Koks-Import

Schlepp- und Leichterbetrieb • Blockschiff
& Frischwasserlieferung an Seecampfer

Worms & Cie., Danzig

Langemarkt Nr. 17

Tel. 1050, 3626, 3644

Reederei :: Schiffsmaklerei Spedition

Frachtdampfer Danzig—Belgien—Frankreich
Passagierdampfer Danzig—Le Havre—New York

Bergenske Baltic Transports Ltd.

Headquarters: DANZIG
Telefon: 3081, 5747

Libau, Windau, Riga, Reval, Pekingrad, Warschau, Loda, Pillan, Königsberg, Memel

Reederei — Beirachtung — Spedition — Transport-Versicherung

DRIMEX Handelsgesellschaft m. b. H.

DANZIG, Frauengasse Nr. 7.
Telefon Nr. 6886. Telegramm-Adresse: Drimex.

Textilwaren
Glaswaren
Lebensmittel

Carl Niclas & Co.

Mühlensfabrikate — Hülsenfrüchte — Kolonialwaren

Roggenstraße Nr. 35 · Telefon Nr. 5843 und 1982

Mix & Lück, Danzig

Gegründet 1901 · Inhaber: Konrad Lück · Gegründet 1901

Fisch-Großhandlung
Fisch-Räucherei und Konserven-Fabrik

SPEZIALITÄT: POLNISCHE KLEESAATEN, WICKEN, LUPINEN, PELUSCHKEN

„SATIVA“ Schwedisch-Danziger Saathandels A.-G.

Telegramme: „SATIVA“
Briefadresse: DANZIG
TELEPHON: 5902, 6085

Eigenes Lagerhaus mit Bahn- u. Wasseranschluß Roggen 12
119, Hundegasse

DANZIG

Wir sind ständig Käufer von Rotklee, Gelbklee, Weißklee, Grünklee sowie Wicken und Hülsenfrüchten

ANGEBOTE ERWÜNSCHT

Viel Lärm um nichts.

Die polnische Presse erhebt wieder einmal scharfe An-
ariffe gegen die Danziger Behörden, weil eine leerstehende
Wohnung mit einem Mieter besetzt worden ist. Wie wir
von ausländischer Stelle erfahren, kam das frühere Offiziers-
kasino Ecke Langganten und Trolanaska, durch Mittelver-
sonen in den Besitz des Podzer Milliardärs Deiman,
der hier eine Handelschule einrichten wollte. Der Plan
schletterte, das Gebäude stand blüher leer. In der zweiten
Etage befinden sich Räume, die zu Wohnungen geeignet sind.
Die Räume wurden einem Wohnungsuchenden zugewiesen,
der vor verschlossenen Türen kam und deshalb die Hilfe der
Schloß in Anspruch nahm. Die anderen Räume sind zu
Wohnzwecken nicht verwendbar und stehen auch weiterhin
zur Verfügung des Eigentümers. Nach dieser Darstellung
hat das Wohnungsamt vollständig korrekt gehandelt, wenn
es den Wohnraum zur Beseitigung der Wohnungsnot in An-
spruch nahm. Die Polen machen sich lächerlich, wenn sie
hier von einem Raub polnisches Eigentum reden und sich
dieserhalb an die polnische Regierung wenden.

Danzig im Luftverkehr.

Mit Montag, dem 7. Mai, ist der Luftverkehr auf den
Strecken von Danzig nach Deutschland und nach den Rand-
staaten wieder aufgenommen worden. Die Flugzeit von Dan-
zig nach Berlin ist um eine Stunde verkürzt, da in Stettin
nicht mehr gelandet wird. Ferner ist der Flugplan so
gelegt, daß ein Reisender von Danzig bereits mittags in Ber-
lin eintrifft und dort den ganzen Nachmittag zur Erledigung
von Geschäften übrig hat. Ebenso kann ein Reisender von
Königsberg seine Geschäfte in Danzig erledigen und am Nach-
mittag des selben Tages wieder nach Königsberg zurückkommen.

In Danzig ist außerdem täglich Anblick für die aus dem
Reiche kommenden Flugzeuge nach Polen.

Die Strecken werden von den in den Vorjahren bereits
bekannten Gesellschaften Danziger Luftpost und Danziger Luft-
reederei besolzen werden. Zur Verwendung gelangen in der
Hauptsache 6-sitzige Junkers Metall-Limousinen und Fokker-
Limousinen. Die Flugpreise sind so niedrig als möglich
gehalten und passen sich ungefähr den Bahnpreisen an. Mit
dem 7. Mai ist in Danzig auch der neue Flugplatz auf dem
großen Exerzierplatz in Benutzung genommen, von welchem
nunmehr alle Starts und Landungen stattfinden. Der Verkehr
zum und vom Flugplatz wird in einigen Tagen durch eigene
Kraftwagen der Luftverkehrsgesellschaften aufgenommen. In
Berlin wird im Mai noch der Flughafen Staaken angefahren,
ab Juni jedoch wird der ganze Luftverkehr auf dem Tempel-
hofer Feld, im Herzen Berlins, zentralisiert.

Auskünfte über den Flugverkehr auf allen Linien
finden in Danzig in den Büros der Luftverkehrsgesellschaften
und bei allen Verkehrsbüros statt.

Bei dieser Gelegenheit dürfen einige Zahlen über den
Luftverkehr im Jahre 1922 von Interesse sein. Das tägliche
Luftverkehrsnetz beträgt 7796 Kilometer. Diese umfangreiche
Strecke ist im Jahre mit 99,313 % Regelmäßigkeit besolzen,
d. h. fast alle Flüge wurden pünktlich zurückgelegt. Es wurden
wurden auf 4451 Einzelflügen 9816 Personen, 6230 Kg. Post,
9950 Kg. Fracht und noch über 100000 Kg. Gepäck befördert.
Es ist zu erwarten, daß sich in diesem Jahre der Luftverkehr
in noch weit größerem Maße als im Vorjahre entwickeln
wird, was gerade für die freie Stadt Danzig von besonderer
Wichtigkeit ist, da Danzig auch in diesem Jahre wieder einer
der bedeutendsten Plätze im internationalen Luftverkehr ist.

Während der Luftverkehr auf den Strecken nach Deutsch-
land und den Randstaaten erst mit dem 7. Mai aufgenommen
wurde, ist der Luftverkehr auf der Strecke Danzig - Warschau -
Lemberg bereits seit dem 21. März täglich in beiden Rich-
tungen im Gange. Auf dieser Strecke wurden im ersten
Betriebsmonat des Jahres folgende Ergebnisse erzielt: Die
Regelmäßigkeit der Flüge betrug 100 Prozent, es wurden
insgesamt 53,5 Kilogramm Post, 14,75 Kilogramm Zeitungen,
4496,5 Kilogramm Fracht und 613 Passagiere auf 211 Flügen
mit 47833 Kilometer befördert. Die Flugzeit betrug von
Danzig nach Warschau 2 1/2 Stunden, von Warschau nach
Lemberg 2 3/4 Stunden im Mittel.

Die Flugpost nach den Oststaaten. Nachdem der regel-
mäßige Luftverkehr von Riga über i. Pr. nach Moskau
wieder aufgenommen ist, bedürft die Luftpost gewöhnliche
und eingeschriebene Briefe und Postkarten nach Rußland,
Sibirien und China. Die Fluggebühr nach Sibirien und
China ist wie nach Rußland auf 20 Goldentimen für Post-
karten und für Briefe auf je 20 Grammm festgesetzt. Der
Nettogewinn gegenüber der gewöhnlichen Beförderung be-
trägt sich auf 2 bis 4 Tage. An Luftpostbeförderungen nach
Sibirien sind außer gewöhnlichen und eingeschriebenen
Briefsendungen aller Art auch Zeitungsabgaben zugelas-
sen. Die Flugzeuge verkehren nach Moskau jeden Tages.

tag, Donnerstag und Freitag, ohne Unter-
brechung ab Königsberg 10 Uhr vormittags. Anreisen
von Danzig mit D. Bus 8. Annahmeschlus der Briefsen-
dungen in Danzig ist auf dem Bahnpostamt 2 1/2 Uhr
nachts. Nähere Auskünfte erteilen die Postanstalten.

Organisierter Landfriedensbruch.

Wie die Agrarier der Durchführung des Getreideumlage-
gesetzes, das die minderbemittelte Bevölkerung vor dem
allzu wilden Brotwucher schützen sollte, von vornherein
Schwierigkeiten gemacht haben, ist bereits mehrfach ge-
schrieben. Infolge dieser Sabotage sind in letzter Zeit mehrfach
Zwangsvollstreckungen bei Bestirern vorgenommen, um so
die im Gesetz vorgesehene Entschädigungen für die Nicht-
ablieferung des Getreides herbeizuführen. Wenn diese ge-
setzlich angeordneten Zwangsvollstreckungen neben nun die
„ordnungslebenden“ Agrarier zu offenem Widerstand über-
führt berichtigten bereits über die hahnhehlichen Vorfälle
bei der Zwangsversteigerung in Neuteich. Jetzt wird ein
neuer, ähnlicher Fall bekannt, der sich vor kurzem in Tade-
lopp bei Tlegenhof abspielte. Auch hier sollten durch
einen Gerichtsvollzieher einige Pfändungsstücke versteigert
werden, um so die für die Nichtlieferung festgesetzte Entschä-
digungssumme beizutreiben. Auch zu dieser Versteigerung
waren die Agrarier wiederum in größerer Anzahl erschie-
nen und zwar unskreitig in der Absicht, auch diese Versteige-
rung gewalttätig zu verhindern. Vor vornherein verhielten
sie, die Umhüllung des Gerichtsvollziehers durch Sämen
zu hindern. Besonders bemerkenswert war es, daß auch der
denkschnationale Volksabgeordnete Dyd sich bei dem
Trop der widerfälligen Agrarier befand. Er wirkte, wie
es seine Pflicht als agrarischer Führer und Abgeordneter
gewesen wäre, aber durchaus nicht mächtig auf seine
Freunde ein, sondern man behauptet das Gegenteil. Man
begünstigte sich bei dieser Versteigerung aber nicht allein mit
färmenden Kundgebungen, sondern ging zu „Taten“ über.
Als ein Stellmacher aus einem Nachbarort einen gepfan-
deten Wagen erkand, wurde dieser Wagen gewalttätig um-
geworfen und demoliert. Als eine Kuh dem Weistheilen-
den angeschlagen wurde, veranlaßten die übermächtigen
Agrarier eine Geldsammlung und kauften die Kuh für den
Wespfändeten zurück. Unter dem wilden Hohnschall der
übrigen jubelte der Besitzer das Tier, das man mit Blumen
bekränzte, im Triumph herumleiten. Der Auktionator war
angesichts dieses Unmutes nicht imstande, die Auktion fort-
zusetzen und brach sie ab. Es ist unverständlich, daß man
nach den wilden Vorgängen in Neuteich nicht für ausrei-
chenden Schutz der Justizverwaltung gesorgt hatte. Diese
organisierten Widerfälligkeiten sollen nach dem Strafgeset-
zbuch unter Landfriedensbruch, voraus schwere Gefährdung
und Ausschreitungen stehen. In ähnlichen, erheblich milder
gearteten Fällen hat man die Teilnehmer — es waren dann
natürlich „nur“ Arbeiter — stets sofort aus frischer Tat
verhaftet. Annehmen hat aber die Staatsanwaltschaft selbst
gegen die agrarischen Landfriedensbrücher bei der Neuteicher
Versteigerung nach rechts unternommen, so daß sie sich er-
neut die Justiz heranzunehmen, auf Gesetz und Ordnung
zu verlassen. Dieser Tage sind noch weitere Versteigerungen
angekündigt und darf man neugierig sein, ob sich die Behör-
den diesen offenen Widerstand auch diesmal wieder ruhig
bieten lassen. Im übrigen werden die agrarischen Gewalt-
akte auf Grund der sozialdemokratischen Anfrage im Volks-
tag zur Erörterung kommen, so daß der Senat über sein
erneutes Verlangen Rechenschaft zu geben haben wird.

Das Recht am eigenen Körper.

Die Frage, inwieweit jemand in einem Prozeß seinen
Körper untersuchen lassen muß, ist sowohl in rechtlicher wie
auch persönlicher Beziehung außerordentlich bedeutungsvoll.
Bisher lag eine klare gerichtliche Entscheidung nicht vor.
Nunmehr hatte das Kammergericht in Berlin in einer Pri-
vatklage darüber zu entscheiden. Ein Herr A. klagte
gegen ein Fr. A. Zwischen den Parteien herrscht ein leb-
hafter Streit wegen verschiedener gegenseitiger Verleumdun-
gen, die im wesentlichen darin gipfeln, daß der Privat-
kläger behauptet, er habe zu der Beschuldigten in gewissen
Beziehungen gestanden. Da die Beschuldigte dies bestritten
hatte, hatte der Kläger unter Berufung auf die in Schwes
Kommentar zur Strafprozessordnung vertretene Ansicht
einen Gerichtsbeschluss dahin erwirkt, daß sich die Beschul-
digte durch eine gerichtliche Frauenärztin einer körperlichen
Untersuchung zu unterziehen habe. Auf die hiergegen ein-
gelegte Beschwerde hat der Strafsenat des Kammergerichts
einen obigen Kommentar entgegengesetzten Standpunkt ver-
treten. Das Kammergericht ging hierbei von der Reichs-
verfassung aus, in der gesagt ist, daß eine Beeinträchtigung
der persönlichen Freiheit des Bürgers durch die öffentliche
Gewalt nur auf Grund von Gesetz zulässig sei. Das Kam-
mergericht hat aus der Strafprozessordnung eine solche an-
drückliche gesetzliche Vorschrift nicht entnehmen können und
ist der Ansicht, daß eine Beschädigung des Körpers einer
Person nur dann erzwungen werden kann, wenn es sich
darum handelt, Spuren einer strafbaren Handlung zu ver-
folgen, und wenn ferner Tatsachen vorliegen aus denen zu
schließen ist, daß die gesuchte Spur sich an dem zu durch-
suchenden Körper befindet. Da die Beziehungen der Par-
teien zueinander keine strafbaren Handlungen darstellen, ist
eine Untersuchung der Beschuldigten nicht zulässig.

an folgende Punkte verbessert: Die Umwandlung von Aktien
betragen. Erhebung von Zuschlägen zur Kraftfahrzeu-
steuer. Änderung der Schiedsmannordnung. Zweite Be-
raterung eines Gesetzesentwurfs zur Bekämpfung des Wunders.
Bericht des Reichsausschusses. Zweite Beratung eines
zweiten vorläufigen Haushaltsgesetzes.

Die Sammlung für die Ruhrpende hat im freikaate
Donals wie bereits gemeldet, bis jetzt, so weit die ein-
zelnen Ergebnisse beim Heimdienste bekannt geworden sind,
eine Gesamtsumme von etwa 100 Millionen Mark erreicht.
Soll der letzten Veröffentlichung folgende Summen
eingeschlossen werden: D. in W. (2 Sammelheften) 8700 Mark,
Verband für Pankar. und Schreibwarenhandel (1.-11. Heft)
212 119 Mark, D. A. S. (11.-14. Heft) 6218 008 Mark, Ver-
ein der Rheinländer (2. Heft) 9965 Mark, Anabensule
Neufahrwasser 5000 Mark, Deutsche Kerze 10. und 7. Heft
176 100 Mark, A. 10 000 Polemar, F. Schule 168 100 Mark
und 25 000 Mark, Arbeitgeberverband R. 818 890 Mark, An-
gestellte des Heimdienstes 51 400 Mark, Lehrerverein 2.
Heft) 820 000 Mark, Firma R. 148 487 Mark, R. W.
78 000 Mark, R. W. 2000 Mark, R. u. W. 20 000 Mark, Sam-
melhefte Ungenannt 70 000 Mark, Dittmannsche Schule Neu-
fahrwasser (8. Heft) 116 000 Mark, Prof. Ritten und Ange-
stellte der Firma Henschel 507 000 Mark, Ungenannt
3000 Mark, Schule Schwabes Meer (2. Heft) 6027 und 240
Polemarm, Gewerkschaften Girsch-Dunder 500 000 Mark,
Rfa (2. Heft) 174 000 Mark, Heimdienst Neufahrwasser
87 000 Mark, Beamte und Angestellte des Staatsarchivs
31 000 Mark.

Kleine Nachrichten.

Ein Flug von elf Wochen Dauer. Der englische Flieger
Wlam Cobham ist in Crodon gelandet, nachdem er in einer
Reise von elf Wochen über 10000 Meilen zurückgelegt hatte.
Cobham flog über Frankreich, Italien, Griechenland, das
Mittelmeer, Ägypten, Palästina, die Nordküste von Afrika
und die Südküste von Spanien nach Madrid, von wo er am
Dienstag morgen nach London aufgestiegen war.

Eine originelle Methode hat die Stadtgemeinde Naun-
burg für die Bemessung der Hundsteuer erfunden. Es soll
nämlich künftig jedesmal die Hundsteuer das Hundertfache
des Postlohes für einen Fernbrief betragen, also gegenwärtig
10000 Mark.

Die Sterblichkeit der Welt. Im ganzen sterben auf der
Welt jährlich 33 Millionen Menschen; das macht auf den Tag
91 554, auf die Stunde 3736, auf die Minute 62. Der Mensch
lebt im Durchschnitt 38 Jahre; ein Viertel der Menschen stirbt
bis zu sieben Jahren, die Hälfte bis zu 17 Jahren. Von
10 000 Menschen wird nur einer 100 Jahre alt, von 500 einer
90 Jahre und von 100 einer 80 Jahre alt.

Zuckerbrot der amerikanischen Hausfrauen. Die
Hausfrauen in allen Teilen der Vereinigten Staaten haben
sich zu einer großen Bewegung gegen den Zuckerwucher
zusammengeschlossen. Die Zuckerfabrikanten spekulieren nämlich
in unerhörter Weise mit den der Amerikanerin so lieben Süßig-
keiten. Das Feldgeheim der Hausfrauen lautet: „Keine
Schokolade mehr, kein Keks und die Enthaltung von jedem
Zucker, bis die Preise fallen.“ Man glaubt, daß ein streng
durchgeführter Käuferstreik die Zuckerwucherer bald zur Ueber-
gabe zwingen wird. Der Zuckerbrot soll aber nur der
Luftakt sein für einen Käuferstreik, der gegen die allgemeine
Teuerung der Lebensmittel protestieren soll.

Bersammlungs-Anzeiger

Anzeigen für den Bersammlungskalender werden nur bis 9 Uhr Morgens in
der Geschäftsstelle, Am Spandauer 6, gegen Vorkahlung entgegen genommen.
Zellenspreis 200.- M.

Berein Arbeiter-Jugend, Danzig. Heute, Mittwoch: Bewe-
gungsspiele auf dem Grüngrätel. Treffpunkt 1/27 Uhr
auf dem Neumarkt. Donnerstag: Schachabend. Abmarsch
1/27 Uhr morgens, vom Neumarkt.
Jungsozialisten-Gruppe. Freitag, den 11. Mai, abends
7 Uhr: Unter Abend.

Wasserstandsrichten am 9. Mai 1923.

Table with 3 columns: Location, Water level change, and another value. Locations include Zawihoft, Warchau, Plock, Thorn, Tordou, Eufn, and Grandenz.

Verantwortlich: für Postzeit Ernst Boord, für Dan-
ziger Nachrichten und den übrigen Teil Fr. B. Weber,
für Inzerate Anton Focke, sämtlich in Danzig.
Druck und Verlag von J. G. B. & Co., Danzig.

Trauring-Vertrieb
Der Preis für die modernen
Verlobungsringe
ist selten preiswert, da ich
das Gold ohne Zwischenhandel
kaufe.
Felix Lenz
Schmiedegasse 18. — Telephon 6870.
Platin, Zahngebisse
Gold- und Silbergegenstände, wie Bruch
Münzen aller Art, kauft zu den
höchsten Preisen
Otto Below, 27 Goldschmiedegasse 27
Telephon Nr. 3850.
gerichtl. vereid. Sachverständiger u. Taxator

Teilzahlung!
Wie immer gebe ich auch jetzt noch meinen werten Kunden
Golegenheit, reell, gut und billig bei mir zu kaufen.
Habe noch große Auswahl in
Herren-Anzügen
Herren-Raglans
Herren-Schwedenmänteln
in allen Größen, Preislagen und Farben.
Burschen- und Kinder-Anzüge
Hosen, Westen, Schlosseranzüge
Ueberzeugen Sie sich von meinem reellen Angebot ohne Kaufzwang.
Achten Sie bitte genau auf Name, Straße und Hausnummer.
STEIN'S
Konfektions-Haus
nur 21 Häkergasse 21
Bequeme An- und Abzahlung

Bautischler
Sucht (9805)
Beister, Langfuhr,
Sulacenerkaterne 1.
Hansschneiderin
für Anabenzüge gesucht
Birke, (7)
Hobe Seigen 9. 2 Tr.
Wirtschaiterin
gesucht von Handwerker
für klein. Haushalt. Gebe-
w. Wohnzimm. u. Küche
ab. Off. unt. V. 120 an d
Exp. d. Volksstimme. (9559)
Beruht. Dame sucht vor-
sotort oder 1. 6. 23
ein möbl. Zimmer.
Off. u. V. 1375 an d. Exp.
der Volksstimme. (9600)
Eine blaue Hästn
u. einen Zuchthahn
verkauft. Gutzeit, Bastion
Ochs 9. (7)
Urbin-Werke, G. u. S. Danzig
am Trost. Fernspr. 5305.

Künstlerspiele Hotel Danziger Hof

Dir. Alex Braune

Das 2. vollständig neue Programm
des Deutsch-Russischen Theaters
Neue Dekorationen! Neue Kostüme!

„Masken“

Dir. J. Son
Musikalischer Leiter G. Komarow
Neue Dekorationen! Neue Kostüme!

Stadtheater Danzig.

Dir. Alex Braune
Achtung! Heute! 3 Schläger!
1. Der große amerikan. Wildwest-Sensationsfilm
Feuerkreis von Kalifornien
5 Episoden, 3 Akte
IV. Episode: „Das Haus des Schreckens“
6 große, spannende u. äußerst sensationelle Akte
2. „Die tolle Prinzess“
Ein lustiges Märchen in 3 großen Akten.
3. „Der dicke Bill im Lunapark“
Original Goldwyn-Komödie in 2 Akten.
Beginn der letzten Vorstellung 9 Uhr.

Gedania-Theater

Dir. Alex Braune
Achtung! Heute! 3 Schläger!
1. Der große amerikan. Wildwest-Sensationsfilm
Feuerkreis von Kalifornien
5 Episoden, 3 Akte
IV. Episode: „Das Haus des Schreckens“
6 große, spannende u. äußerst sensationelle Akte
2. „Die tolle Prinzess“
Ein lustiges Märchen in 3 großen Akten.
3. „Der dicke Bill im Lunapark“
Original Goldwyn-Komödie in 2 Akten.
Beginn der letzten Vorstellung 9 Uhr.

Alles staunt

über unsere kolossal billigen Preise.
Kommen Sie sofort! Kommen Sie sofort!

Hochelegante
Herren-Anzüge
Hochelegante
Herren-Schlüpfer, Schwedenmäntel
Hochelegante Cutaways
Gestreifte Cutaway-Hosen
Jünglings-Anzüge
Einsegnungs-Anzüge
Knaben-Anzüge

Bekleidungshaus London

nur II. Damm 10.

Weit und breit bekannt als billigste Bezugsquelle

Wilhelm-Theater

Allabendlich 7 1/2 Uhr:
Das Programm der großen Varieté-Attraktionen
Cin Schlager nach dem anderen
Mans-Graf-Trio
vom Wintergarten Berlin
Hanc Wiley
Meisterkünstler vom Lusttheater Berlin
Vier Ellen
ein reizendes Ballett v. Monzias Königsberg
Zwei Planks
phantom. Poltschuhkünstler v. Liebeck Breslau
Apellos Hundetheater
vom Stadttheater Berlin
Gastspiel Ballettmeister H. Jansen
Jackobs u. Solofänzerin Le Castini
vom Metropolitantheater Berlin
in ihren Tänz- u. Scherzungen
Vier Gelbe
Aktionen auf rollenden Kugeln
vom Altonaerpalast Berlin
Eugen Millardo
Tanz- und Gesangs-Meisterkomiker
vom Metropoltheater Berlin

Billett-Vorverkauf im Geb. Freyman,
11-1 Uhr an der Theaterkasse

Im Kabarett Libelle
das neue Revueprogramm und
die besten aller Nummernkapellen
Gottmüller

Achtung Hausfrauen!

Verkaufe nach das beste
Dänische
Verkaufe nach das beste
Schweineschmalz
A. Heilsberg
Markthalle und Keller.

Felle aller Art

kauft zu höchsten Tagespreisen
Franz Boss
Holzmarkt 5 - Langfuhr, Hauptstr. 124.

Zahn-Kranke

werden sofort behandelt. Neue
Gebisse, Reparaturen an einem
Tage, Spezialität Gebisse ohne
Platte, Vollkronen aus Metall
Günstige Dankeschreiben über
schmerzlos Zahn- u. Mund-
Krankheitsbehandlung.

Spezialklinik für Zahnleidende **Pfeifferstadt 71** Durchgeh. Sprechzeit: 8-7 Uhr

Sämtl. Drucksachen

in geschmackvoller Ausführung liefert in
kürzester Zeit bei mäßigen Preisen
Buchdruckerei J. Gehl & Co.,
Danzig, Am Spandhaus 6. Telefon 3290

Zimmerchen

Kleines einfach möbliertes
Zimmerchen
mit Bad u. Küche. Angeb
mit L. W. 100 an d. Geped
der Volkshilfe. (f)
Handwerker sucht
laub. Logis.
Bett, unter 1974 an die
Geped. d. Volkshilfe. (f)

Möblierte Zimmer,

möbl. Wohnungen,
Büro- u. Lagerräume
Geschäftsläden sucht
Priv. - Wohn. - Nachweis
Mallon, Pfefferstadt 5.
Für Vermieter kostenlos.
Tel. 7068.

Volkshilfe

Bewerkschaftlich-Genossen-
schaftliche Versicherungs-
Aktiengesellschaft
- Sterbekasse. -
kein Pollicenverfall.
Günstige Tarife für
Erwachsene und Kinder.
Zukunft in den Büros
der Arbeiterorganisationen
und von der
Arbeitsstelle 16 Danzig
Büro: Arbeitersekretariat,
Seveliusplatz 12, 2 Tr.,
Zimmer 75. Tel. 2227.

Unsere Frühjahrsneuheiten

sind konkurrenzlos billig

Einige markante Beweise
unserer unerreichten
Leistungsfähigkeit:
Enorme Warenvorräte
Alte Abschlüsse
Prima Qualitäten
Unerreichte Formenschönheit

Herren-Anzüge 295⁰⁰⁰ 245⁰⁰⁰ 195⁰⁰⁰ **145⁰⁰⁰**
Herren-Raglans 295⁰⁰⁰ 245⁰⁰⁰ 195⁰⁰⁰ **145⁰⁰⁰**
Cutaways m. Weste 295⁰⁰⁰ 245⁰⁰⁰ 195⁰⁰⁰ **145⁰⁰⁰**
Herren-Hüte von Mk. **4⁸⁰⁰** aufw.
Gehrocke, Gummimäntel in großer Auswahl

fabelhaft billig

Max Hirsch & Co. I. Damm 2

Haus für elegante Herren-Bekleidung